

13.25

**Abgeordneter Dr. Reinhold Lopatka** (ÖVP): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Abg. Kogler: Welchen kritischen Bericht hat die Frau Dr. Kraker in der Steiermark vorgelegt? Drei Jahre war die dort tätig und kein kritischer Bericht!*) – Es gilt auch für Sie das, was Klubobfrau Glawischnig gesagt hat. Sie sitzen zwar nicht in der vierten Reihe, Kollege Kogler, sondern in der ersten, aber auch Sie können sich zu Wort melden. (*Abg. Rädler: Für den Kogler gilt das nicht!*) Zu Wort gemeldet bin jetzt **ich**. (*Beifall bei der ÖVP. – Rufe und Gegenrufe zwischen Abgeordneten von ÖVP und Grünen.*)

Ich sage nicht, dass das gut ist. Ich habe nur gesagt, ich bin jetzt zu Wort gemeldet, Kollege Kogler. Sie können es als schlecht empfinden, aber dass ich mich zu Wort melden darf, das wird von den Grünen hoffentlich noch akzeptiert. (*Anhaltende Zwischenrufe bei ÖVP und Grünen. – Abg. Scherak: Das ist so peinlich!*) Darf ich jetzt mit meiner Rede beginnen? – Danke.

In der medialen Berichterstattung ist es in den letzten Tagen eigentlich **nicht** um den Rechnungshof gegangen, auch nicht jetzt in der Rede von Kollegin Glawischnig. Daher darf ich schon am Beginn meiner Rede in den Blickpunkt stellen, worum es eigentlich geht.

Es geht um die Aufgaben des Rechnungshofes. Diese sind im Rechnungshofgesetz klar festgelegt, nämlich die Überprüfung der öffentlichen Verwaltung auf Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Und der zweite Punkt, der ganz entscheidend ist, ist, nach Möglichkeiten zu suchen, dass man, was Einnahmen und auch Ausgaben betrifft, hier zu besseren Ergebnissen kommt. Um das zu erfüllen, muss man natürlich die öffentliche Verwaltung kennen. Und hier kommt in Zukunft der Präsidentin, in der Vergangenheit den Präsidenten, eine ganz entscheidende Aufgabe zu.

Und da sage ich Ihnen auch Folgendes: Als Broesigke, Fiedler und Moser ihr Amt angetreten haben, hat das alles ganz anders geklungen als am Ende ihrer Arbeit. Ich nehme nur das Beispiel Dr. Moser. Wissen Sie, was damals Dr. Pilz – er ist jetzt gekommen –, gemeint hat? – Er hat gemeint, die Wahl von Dr. Moser sei ein Tiefpunkt des Parlamentarismus, die Wahl von Dr. Moser stelle eine Gefahr für den Rechnungshof dar. Er hat sich Sorgen um den Rechnungshof gemacht. (*Heiterkeit und Zwischenrufe bei der ÖVP.*) Die Abwahl von Dr. Moser nach einem Jahr, wenn er seine Aufgaben nicht erfüllt, ist hier in den Raum gestellt worden. (*Abg. Kogler: Es hat eh geholfen! Da sieht man, dass das hilft!*)

Was haben Sie heute hier gesagt? – Es war Dr. Gabriela Moser, die heute hier von Einsatzbereitschaft und Motivationsfähigkeit gesprochen hat. Es gab Dank und Anerkennung von allen Fraktionen. Und das, sage ich Ihnen, wünsche ich mir auch für Dr. Kraker in zwölf Jahren! *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Rädler: Der Giftpilz!)*

Wenn wir hier gemeinsam den Weg festgelegt haben, dass es eine politische Entscheidung ist, wer RechnungshofpräsidentIn wird, wenn es eine parlamentarische Entscheidung ist, dann ist es auch richtig, dass hier im Parlament entschieden wird. Und da hat es im Vorfeld zu dieser parlamentarischen Entscheidung, die heute zu treffen ist, einen Vorgang gegeben, den wir **freiwillig** eingeschlagen haben, denn das Hearing, das wir durchgeführt haben, ist in Wirklichkeit nicht vorgesehen gewesen.

Wir haben das sehr ernst genommen, und ein Hearing bringt Transparenz und Öffentlichkeit. Daher haben wir hier ... *(Abg. Pirklhuber: Das haben wir gesehen, wie ernst Sie das nehmen!)* – Im Gegensatz zu den Grünen, die in Wirklichkeit nicht einmal einen eigenen Kandidaten aufgestellt haben, habe ich die meisten Gespräche mit Klubobmann Strolz geführt. Dr. Kickinger war seine Erfindung. *(Abg. Kogler: Na und?)* – Ich will es nur sagen. Sie haben nicht einmal die Zeit gefunden, eine eigene Kandidatin oder einen eigenen Kandidaten zu finden. Mehr habe ich nicht gesagt. *(Zwischenruf der Abg. Glawischnig-Piesczek.)*

Ich weiß es von Dr. Strolz, mit dem habe ich im Vorfeld am meisten gesprochen, nicht mit Klubobmann Strache, auch nicht mit Klubobmann Lugar. *(Abg. Kogler: Der schaut eh schon ganz schwarz aus!)* Der, der sich seit Monaten mit dieser Frage beschäftigt hat, war der Klubobmann der NEOS. Ich habe mich mit der Frage auch intensiv beschäftigt, nur um das hier einmal klarzustellen. *(Beifall bei ÖVP und NEOS.)*

Und ich habe immer – Klubobmann Strolz ist nach mir am Wort, der kann es bestätigen – gesagt: Bei uns steht an oberster Stelle, dass wir eine Frau an der Spitze wollen. Und, Klubobfrau Glawischnig, ich habe Ihnen schon vor Wochen gesagt: Bemühen wir uns um Dr. Griss! Und zehn Tage vor dem Hearing habe ich in persönlichen Gesprächen von Dr. Griss Signale bekommen, dass sie bereit ist zu kandidieren. Da war ich in einem Boot mit Bundeskanzler Kern. *(Abg. Kogler: Jeder wird von Klubobmann Lopatka gestalkt!)* – Lassen Sie mich ausreden! – Sie hat gesagt, sie werde es sich noch einmal überlegen. *(Zwischenruf bei der FPÖ.)* Und da war dann nur die FPÖ der Auffassung, dass das eigentlich nicht die geeignete Kandidatin ist. *(Abg. Kickl: Das wird dann ein längerer Aufenthalt im Politbüro!)*

Es war dann letztendlich so, dass sie nicht zur Verfügung gestanden ist. Dann habe ich in Gesprächen mit vorangegangenen Rechnungshofpräsidenten, nämlich mit Fiedler

und Moser, um das ganz direkt zu sagen – ich habe das noch gar niemandem hier gesagt –, gefragt, wer die am besten geeigneten Frauen sind. (*Abg. Kogler: Die kann ich ja alle nicht nehmen!*) – Fiedler und Moser sind von Ihnen für ihre Expertise im Rechnungshof gelobt worden, daher habe ich mit ihnen geredet. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Und beide Kandidatinnen, die ich vorgeschlagen habe, sind von vormaligen Rechnungshofpräsidenten genannt worden. (*Abg. Glawischnig-Piesczek: Die sind Ihnen nicht selber eingefallen?*) – Sie sind mir nicht selber eingefallen, Sie haben recht. Da verlasse ich mich lieber auf Experten. Und diese Experten waren Fiedler und Moser, beide von Ihnen hochgelobt, heute an dieser Stelle Moser, Fiedler vor zwölf Jahren. Sie können es nachlesen.

So, und dann hatten wir das Hearing. Ja, Steger war nicht schlecht. Steger hatte in Wirklichkeit in allen Parteien Mandatare, die sich nachher gemeldet haben – wenn auch differenziert –, zum Beispiel der Rechnungshofsprecher der Freiheitlichen. In der APA ist es zumindest so gestanden. Ganz klar für Steger ist bis heute noch Leo Steinbichler. (*Abg. Lugar: Ist das eine Überraschung? Er war der beste Kandidat!*) Und das neben den Parteien, die sich jetzt im Gesamten dazu geäußert haben. (*Abg. Kogler: Parteiübergreifend ist das Thema!*) – Lassen Sie mich ausreden! Ich will nur den Vorgang erklären, wie ich das Hearing gesehen habe.

Und dann hat es Mag. Berger und Dr. Kraker und auch eine mediale Bewertung gegeben. Nennen Sie mir ein Medium, in dem Kraker oder Berger die Qualifikation nach dem Hearing abgesprochen worden ist! Ich habe kein einziges gefunden. Also wenn die beiden Frauen auch so geeignet sind, dann halte ich mich an Steger, der gemeint hat: Bei gleicher Qualifikation ist er im Zweifelsfall auch für Frauen. (*Zwischenrufe der Abg. Rossmann und Brosz.*) Das hat Steger gesagt.

Und jetzt sage ich Ihnen etwas, Abgeordneter Brosz: In der Theorie sind die Grünen immer für Frauen. Aber immer öfter entscheidet sich Klubobfrau Glawischnig am Ende des Tages für ältere Herren, ob die Van der Bellen, Karl Öllinger oder Gerhard Steger heißen. (*Lebhafter Beifall und Bravorufe bei der ÖVP. – Rufe und Gegenrufe zwischen Abgeordneten von ÖVP und Grünen.*)

Und zur Unabhängigkeit des Rechnungshofes: Sie haben ja angezweifelt, dass die Unabhängigkeit bei Dr. Kraker gegeben ist. Dr. Kraker, sage ich Ihnen, hat in den letzten drei Jahren gute Arbeit geleistet, und sie ist auch von den Landtagsparteien dafür bewertet worden. (*Abg. Kogler: Wer sagt das? Das ist völlig falsch!*) Das war nie ein Vorwurf! Es gibt kein einziges Landtagsprotokoll, in dem ihr vorgeworfen worden wird, dass sie bei ihrer Arbeit nicht unabhängig gewesen sei. Zeigen Sie mir eine

Wortmeldung – auch von den Grünen –, wo ihr vorgeworfen worden wird, sie habe nicht unabhängig agiert! (Abg. **Kogler**: *Es gab keinen einzigen kritischen Bericht!*) Ich habe mir das genau angesehen. (Abg. **Kogler**: *Auf zum PISA-Test!*)

Im Übrigen sage ich Ihnen noch Folgendes, was Parteimitgliedschaften und Unabhängigkeit betrifft: Josef Cap hat 1992 hier im Haus sehr scharfzüngig – damals auch von den Grünen eingefordert –, was Unabhängigkeit betrifft, gesagt:

„Ich habe manchmal den Eindruck, daß Kandidaten gesucht werden, die nicht nur parteiunabhängig, sondern am besten auch gleich keimfrei, geschlechtsfrei und überhaupt völlig undefinierbar sind.“

Das ist sehr scharfzüngig, aber so hat es Josef Cap damals formuliert. (*Heiterkeit und Beifall bei der ÖVP.*)

Seine Schlussfolgerung war dann ernsthafter. Was für ihn Unabhängigkeit heißt, das heißt es auch für mich. (Abg. **Kogler**: *Das ist eh ein Blödsinn, was er gesagt hat! Aber Kabarett kann er besser!*) Er hat gemeint:

„Ich glaube, daß es zu einer funktionierenden Demokratie dazugehört, zu verstehen“ – Kollege Kogler! –, „daß es auch aus den Parteien Kandidaten geben kann, die aber in bestimmten staatlichen Funktionen sehr wohl im Interesse aller, also parteiunabhängig, agieren können.“ – Dixit. Genau so ist es! (*Beifall bei der ÖVP.* – Abg. **Kogler**: *Ja, eh!* – Abg. **Kickl**: *Das ist ein Konjunktiv!*) – Ja, und diesen Konjunktiv wird Dr. Kraker zu erfüllen haben.

Kollege Kickl (*Zwischenruf des Abg. Kickl* – Abg. **Kogler**: *Der ist nicht Klubobmann!*) – gut, Klubobmann-Stellvertreter Kickl, um die korrekte Anrede zu wählen –, Klubobmann-Stellvertreter Kickl, in der Steiermark ist Dr. Kraker mit den Stimmen von drei Parteien gewählt worden, mit den Stimmen der SPÖ, mit den Stimmen der ÖVP und mit den Stimmen der Freiheitlichen Partei. Und sie hat hier keine Gegenstimmen bekommen. Und der steirische Landesrechnungshof ... (Abg. **Kogler**: *Was heißt keine Gegenstimmen?*) – Keine Gegenstimmen heißt, dass niemand dagegen gestimmt hat. (*Heiterkeit bei der ÖVP.*) Ich erläutere das gerne nachher, Kollege Kogler. Ich weiß nicht, in welchem Zustand Sie sind, dass Sie solche Fragen stellen, aber ich mache das gerne nachher für Sie in einem Privatissimum. (*Beifall bei der ÖVP.* – Abg. **Kogler**: *Wie ist denn die Abstimmung durchgeführt worden?*) Ich habe schon viel Redezeit verbraucht, ich mache es in einem Privatissimum. (Abg. **Kickl**: *Aber jetzt haben sie andere Kandidaten gebracht!*)

Ihre Arbeit ist jedes Jahr bewertet worden, als die Rechnungshofberichte vorgelegt worden sind. Und von der Landtagspräsidentin Vollath bis hin zur Kommunistischen

Partei – die gibt es im Steiermärkischen Landtag – sind die Bewertungen für Dr. Kraker durchwegs positiv ausgefallen. (*Abg. **Rossmann**: Und was ist mit der Ski-WM in Schladming?*) Und daher bitte ich Sie nur um diesen Vertrauensvorschuss, den in der Vergangenheit Dr. Moser nicht erhalten hat und den Dr. Fiedler nicht erhalten hat, für Dr. Kraker.

Ich bin davon überzeugt, dass sie eine hervorragende Rechnungshofpräsidentin sein wird. Und, Kollegin Glawischnig, es ist auch beim Rechnungshof Zeit für eine Frau an der Spitze. (*Lebhafter anhaltender Beifall bei der ÖVP. – Abg. **Strache**: Und am Sonntag wieder in den Beichtstuhl! Es ist ein Wahnsinn!*)

13.36

**Präsident Karlheinz Kopf:** Als Nächster zu Wort gelangt Herr Klubobmann Dr. Strolz. – Bitte.